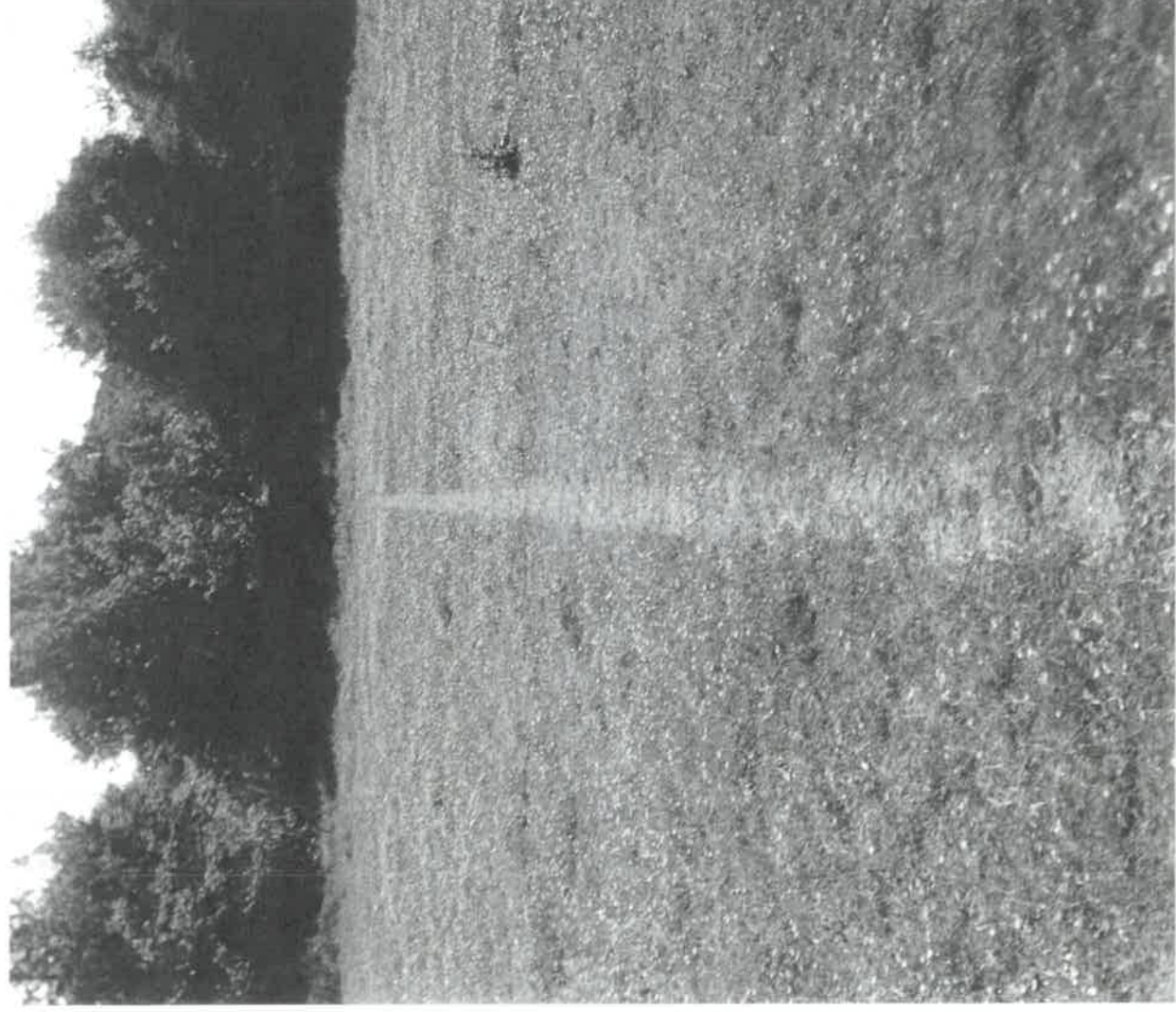


Das zeitgenössische Kunstgeschehen findet als offener Diskurs statt

Im Gespräch: Angeli Janhsen – Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg



1967 ist der britische Künstler Richard Long im Gras hin und her gegangen, bis eine Linie entstand

Foto: Modo Verlag

Angeli Janhsen (*1957) ist Professorin für Kunstgeschichte am Kunstgeschichtlichen Institut der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, mit besonderer Berücksichtigung der modernen und zeitgenössischen Kunst. Sie hat in Bochum sowie in Pisa, Venedig und London studiert und war Assistentin bei Max Imdahl. Ihre Forschungsschwerpunkte sind moderne und zeitgenössische Kunst, Fragen zum Umgang mit neuer Kunst, aber auch Geschichte der Kunsttheorie sowie Renaissancemalerei. Professor Angeli Janhsen ist Vorsitzende der Kunstkommission der Stadt Freiburg und der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft, für die sie z.B. die Vortragsreihe „Was ist ein Künstler?“ organisiert hat. Unsere Mitarbeiterin Cornelia Frenkel hat sie zu ihren Büchern befragt, darunter „Neue Kunst als Katalysator“ sowie „Gut schreiben über neue Kunst“.

UNIversalis: Sicherlich haben Sie immer wieder zu hören bekommen ... und das soll Kunst sein?!

Prof. Angeli Janhsen: Ich finde die Frage gut. Neue Kunst sieht ja tatsächlich oft nicht aus wie Kunst. Da zum Beispiel bietet Yoko Ono in ihrem „Lighting Piece“ nur ein Handlungswort an: „Light a match and watch till it goes out“ (1955). Das kann man für Unfug halten, da kann man sich beleidigt fühlen. Aber wer das ernst nimmt (und die Anweisung wirklich befolgt), hat die Gelegenheit, ganz anspruchsvolle Gedanken zu entwickeln und etwas über Leben und Tod und seine eigene Zeit zu verstehen. Bei anderen Arbeiten denkt man vielleicht auch zuerst einmal an Unfug: Joseph Beuys hat seinen Studenten die Füße gewaschen. Hoffentlich hat man da die Bibelstelle im Sinn, wo berichtet wird, wie Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen

hat. Dann kann man mal wirklich über Sinn nachdenken. 1967 ist der britische Künstler Richard Long im Gras hin und her gegangen, bis eine Linie entstand. Da kann man sich darüber wundern, was Künstler tun, was fragen, was bleibt – und was uns treibt im Leben.

Was Kunst ist, hat sich immer geändert und ändert sich immer. Es gab ja auch früher nicht immer Bilderrahmen oder Sockel oder Signaturen. Eigentlich ist es eine ganz kurze Zeit, die normativ zu

sein scheint. Da sollte man entspannt sein und bei Neuem erst einmal nicht auf sofortige, allgemeingültige Definitionen hoffen. Ich finde es sinnvoll, hier eine Kategorie wie „Kunstverdacht“ parat zu haben, darüber habe ich geschrieben. Ob etwas Kunst ist oder nicht, ist eigentlich egal. Man sollte etwas als „Kunstverdächtiges“ ernst nehmen, wenn es einen irritiert, betrifft. Oder wenn einem etwas irgendwie klug erscheint, wenn man sieht, dass ein Künstler weiß, was er tut. Man sollte dem einfach erst einmal eine Chance geben.

Katharinenstr. 16
79104 Freiburg
Tel. (07 61) 38 77 00
Fax (07 61) 27 30 85

BRUNO KUMMER GmbH

Laborbedarf • Laborgeräte • Eigene Glasbläserei

Alles für einen erfolgreichen Semesterbeginn ...

- Laborhandschuhe
- Labormäntel
- Schutzbrillen ... uvm.

Öffnungszeiten:

Büro: Montag - Freitag 9-13 und 14-18 Uhr
Laden: Montag - Freitag 9-13 Uhr
Ausserhalb dieser Zeiten nach Absprache.



Ihr Fachgeschäft
seit 1870!

www.kummer-laborgeraete.de

det und nicht an Kollektive. Und sie alle geben keine Botschaften, sondern ermöglichen den Rezipienten, selbst etwas zu entwickeln. Alle geben Anstöße. Alle intensivieren jeweilige Prozesse – eben wie Katalysatoren das tun. Was die 17 Künstler (und viele andere) antreibt, kann ich natürlich so gar nicht verallgemeinern, jeder ist da anders – aber ich kann als Kunsthistorikerin schon zeigen, dass diese Kunst gerade heute wichtig ist. Wenn es heute normal ist, dass jeder

sich selbst optimiert, auf sich selbst vertraut, aber gleichzeitig unsicher ist, dann gibt es einen Bedarf an solcher Kunst. Mit dieser Kunst wird etwas auf die Spitze getrieben, so dass man eine Situation und sich selbst neu verstehen kann.

UNIversalis: In Ihrem Buch „Gut schreiben über neue Kunst“ stellen Sie Besonderheiten der Kunst seit dem 19. Jahrhundert vor und geben Hinweise, wie sich historische Veränderungen verstehen lassen. Wer z.B. über minimalistische, konzeptuelle oder performative Kunst schreiben will, kommt mit traditionellen Kategorien nicht weit. Welches Rüstzeug wollen Sie Ihren Studentinnen und Studenten an die Hand geben?

www.addco-rechner.de

generalüberholte Notebooks und PCs aus Leasingrücknahme

Leasingrückläufer
Beste Qualität zu Toppreisen



Wir bieten hochwertige Business-Notebooks und PCs die in größeren Firmen im Einsatz waren und nun zu einem Bruchteil des Neupreises erhältlich sind. Die Geräte sind ausführlich getestet, ohne technische Mängel, haben fast keine Gebrauchsspuren und sind betriebsbereit unter Windows und Linux installiert.

addco
Rechner

Ladengeschäft: Freiburg, Sundgaullee 39
telefonische Beratung: 0761 6964216
aktuelles Angebot: www.addco-rechner.de

Skepsis gegen Vermittlungsangebote?

Angeli Janhsen: Ich will ja überhaupt nicht, dass jemand nur seine eigenen Ideen verfolgt und im eigenen Saft schmort. Ich finde das Nutzen von Informationen gut.

Aber jemand, der Kunst wie eine Rätselaufgabe versteht, verpasst das, was Kunst eigentlich kann: Irritieren, Neues zeigen, Sinn in Frage stellen, total Unerwartetes möglich machen. Die allermeisten Audioguides (und Führer und andere „Vermittlungs“-Instanzen) bleiben weit unter den Möglichkeiten von Kunst. Natürlich soll man zum Beispiel nachsehen, wo Yoko Ono ausgebildet ist oder wer Prometheus oder Richard Long oder Joseph Beuys oder Christian Boltanski sonst auf solche Kunst einlässt, verpasst alles. Ich habe oft gesehen, dass Kunst ganz unerwartet ist und dass sie ganz unerwartete Einsichten ermöglicht. Es kann doch nicht sinnvoll sein, etwas wirklich Neues durch die kleinen Filter zu betrachten. Pädagogische Angebote in Museen und anderswo können sinnvoll sein, Kunstvermittlung kann sinnvoll sein, aber es ist ganz unwahrscheinlich, dass ausgerechnet jemand, der dort vielleicht grad einen Job macht, einen Weltklassenkünstler angemessen dolmetscht. Kunsthistoriker und Kunstvermittler sind doch auch beschränkt. Jedenfalls sollten Rezipienten sich nicht zu schnell „belehren“ lassen und jedenfalls selbst sehen und fragen lernen.

UNIversalis: Wie zuletzt *Psychologinnen und Psychologen der Universität Basel herausgefunden haben, bleiben die meisten Rezipienten bei ihrem eigenen Geschmacksurteil, selbst nach ausführlicher Information. Entscheidend ist, ob ein Werk gefällt und welche Emotionen*

kern, den vielen Kunstinteressierten nicht nach dem Mund zu reden, sondern Ansprüche zu stellen.

UNIversalis: *Künstler haben in jeder Epoche eine andere Rolle und Funktion, im Mittelalter waren sie namenlose Handwerker, in der Renaissance Universalgenies, im Zeitalter des Aufbruchs der Moderne waren sie oft ruhmlose Neuerer, wie etwa van Gogh. Ganz anders haben sie sich wiederum im 20. Jahrhundert positioniert, etwa Klee, Kandinsky oder Belys. Und was bleibt ihnen heute?*

Angeli Janhsen: Ich finde nicht, dass „Bleiben“ und „Copyright“ so wichtig sind. Heute ist alles anders als in der Renaissance oder vor hundert Jahren. Ganz von selbst wiederholt sich heute kein Dürer und kein Van Gogh – heutige Künstler, die sein wollten wie van Gogh, wären ja ein bisschen beschränkt. Ältere Kunst interessiert uns auch heute, aber Dürer zum Beispiel lässt sich doch nicht in die Gegerwart beamten. Künstler sehen ja immer unter den Bedingungen ihrer Gegenwart. Dürer oder Kandinsky konnten die Atombombe nicht kennen, den zweiten Weltkrieg, den Klimawandel, unsere Art von Demokratie und Einsamkeit oder unsere Art von Selbstzweifeln. Heutige Künstler müssen sehen, was heute wichtig ist, was uns heute angeht. Vielleicht setzen sie sich mit unseren Kommunikationsstrukturen auseinander, vielleicht denken sie über politische Probleme nach. Vielleicht machen sie uns unsere Träume deutlich. Jedenfalls sollten Künstler heute auf ihre Art Kunst machen und nicht irgendwem nachahmen. Nachahmungen traut man ja sowieso nicht. Wenn wir das und uns selbst dann besser verstehen würden, wäre das ein ganz großer Gewinn.

UNIversalis: *Wir bedanken uns für Ihre Ausführungen.*



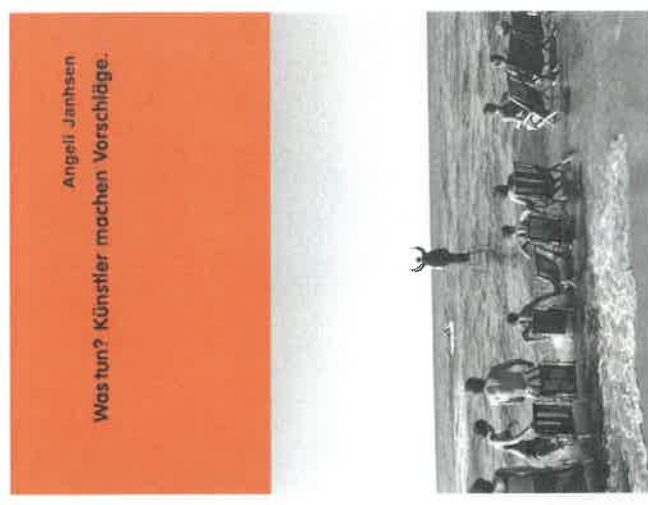
Angeli Janhsen. *Gut schreiben über neue Kunst.* Reimer-Verlag 2019



Angeli Janhsen. *Was tun? Künstler machen Vorschläge.* Modo Verlag 2018



Angeli Janhsen. *Kunst selbst sehen – Ein Fragebuch.* Modo Verlag 2013



JAZZ & ROCK
SCHULEN
FREIBURG

TALENTFÖRDERUNG

WORKSHOPS

KINDERPROGRAMME

MUSIK- UND BEWEGUNGSTHEATER

GRUPE KIDS UND HOKUS-FOKUS-MUSIKUS

INSTRUMENTAL-UNTERRICHT

ENSEMBLES

CHÖRE

GESANGS-UNTERRICHT

BANDS

MEHR ALS NUR MUSIK!

Jazz & Rock Schulen Freiburg
Haslachter Straße 43
79115 Freiburg

www.facebook.com/JRSFreiburg
www.jrs.org
Tel. Beratung 0761 368889 - 22

Gewinnspiel:

Die UNIversalis verlost an 3 Teilnehmer*innen einen Gratismonat für das Fahrrad-Abo von Swapfiets. Zur Teilnahme eine E-Mail mit dem Betreff „Swapfiets“ an redaktion@kulturjoker.de. Teilnahmeabschluss ist der 31. Juli 2020.

